

19. IX. 1918

Berlin. (Drahtbericht des „Neuen Abend“.)

Die Meinungsverschiedenheiten, die sich gestern bei der Beratung der leitenden Stellen über die Note an Wilson ergeben haben und die heute noch nicht gänzlich überbrückt sind, sind fast alle darauf zurückzuführen, daß man sich in bedauerlicher Unklarheit über die Wilson'schen wahren Absichten befindet. Ferner ist man sich im unklaren darüber, ob Wilson die Macht dazu hat, seine persönlichen Absichten, die von denen der Entente abweichen, auch wirklich in die Tat umzusetzen. Wenn einzelne Blätter andeuten zu können glauben, daß hier noch ein Umschwung der Ansichten möglich sei, so ist das eine bewußte Irreführung, die nur dazu dienen kann, das Ansehen der neuen Volksregierung zu untergraben. Der Beschluß der Regierung, den Friedensfaden unter allen Umständen fortzuführen, ist nicht mehr umzustößen, und kein einziger Staatssekretär denkt überhaupt daran. Fraglich ist allein, wie sich die Dinge entwickeln werden, wenn Wilson eine militärische Kapitulation oder gar bedingungslose Übergabe zur Bedingung weiterer Verhandlungen verlangen sollte.

#### Keine Rückfragen an Wilson.

Manche Parlamentarier wollen dies aus seiner letzten Note, mehr noch aus halbamtlichen Kommentaren der Entente herauslesen. Würde sich dies bestätigen, so wäre dies eine Kriegsverlängerung, über deren Dauer die Ansichten geteilt sind. Während gestern Mittag in der deutschen Antwortnote noch Rückfragen an Wilson vorgelesen waren, um dessen Absichten zu ergründen, ist man inzwischen aus taktischen Gründen davon abgekommen. Man wird statt dessen die Frage des Waffenstillstandes, Wilsons Forderungen entsprechend, als rein militärische Frage anerkennen und sich bereiterklären, mit Hoch darüber zu verhandeln. Damit wird auch in diesem Punkte eine Fortsetzung der Diskussion gewährleistet. Ob dieser Ausweg ein glücklicher ist, wird sich bald beweisen. Zunächst werden sich die Parteien vertraulich äußern, ehe die Note veröffentlicht wird.